



Nominiert für den

des Jahres 2014

Jean-Claude Juncker (Präsident der Europäischen Kommission)

**Für besondere Verdienste um die Aufrechterhaltung der
Steuervermeidung und -hinterziehung, Abbau des Sozialstaates, der
Demokratie und den Verrat europäischer Werte**

"Internationale Konzerne drücken sich mit Unterstützung der Luxemburger Regierung vor Steuerzahlungen in Milliardenhöhe. Das zeigt die Auswertung von fast 28 000 Seiten bislang geheimer Unterlagen, die im November 2014 an das International Consortium of Investigative Journalists gespielt wurden" schrieb die Süddeutsche.¹ Die Luxemburger Behörden haben in Hunderten Fällen zum Teil äußerst komplizierte Modelle genehmigt, die das Beratungsunternehmen Pricewaterhouse-Coopers (PwC) für die Firmen entwickelt hatte. Davon profitieren Dax-Konzerne, aber auch ausländische Firmen wie Amazon, Pepsi und FedEx. Teilweise versteuern die Konzerne Gewinne mit weniger als einem Prozent. Derartige Steuersparmodelle für Konzerne sind in Luxemburg legal – der Architekt dieser Steuervermeidungskonstruktionen heißt Jean Claude Juncker.

"Junckers Politik bestand darin, jedem Geld zu geben, der welches wollte" meinte die Zeit in einem Artikel mit dem Titel "Wo das Geld regiert"² und brachte folgendes Beispiel: "Unternehmen, die geschickt mit der

luxemburgischen Finanzverwaltung verhandeln, können ihre effektiven Steuersätze auf fast null reduzieren. Für Vodafone UK etwa fand sich eine

Konstruktion, mit der das britische Unternehmen statt 29 Prozent Einkommensteuer in Luxemburg nur 0,8 Prozent zahlen musste. Dem englischen Fiskus entgingen dadurch jährlich 280 Millionen Euro, rechnet der Finanzexperte der luxemburgischen Grünen, Mike Mathias, vor". Beispiele dieser Art gibt es mittlerweile viele. "Amazon soll weniger als ein Prozent Steuern zahlen" lautete der Titel eines Artikels in der Süddeutschen³. In dieser Angelegenheit hat die Europäische Kommission Ermittlungen eingeleitet, ob dieser Deal illegal ist. Jean-Claude Juncker war Premier und Finanzminister in Luxemburg, als Amazon den günstigen Steuerdeal bekommen hat. "Es könnte also sein, dass der Kommissionspräsident Juncker über den Steueroasen-Premier Juncker richten muss" meinte die Süddeutsche abschließend. Das wird spannend!

Das alles war seit Jahren bekannt. "Steuerdieb regiert Europa" – so lautete der Titel eines Kommentar von Ulrike Hermann in der TAZ⁴ bereits zur Wahl Junckers zum Präsidenten der EU-Kommission im Juli 2014. Und weiter: "Es ist ein Skandal, dass ausgerechnet Jean-Claude Juncker der EU-Kommission vorstehen wird. Denn niemand hat Europa mehr geschadet als dieser Luxemburger, der sein Heimatland gezielt zur Steueroase ausgebaut hat. Sein Geschäftsmodell

¹ <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/luxemburg-leaks-konzerne-ertricksen-sich-in-luxemburg-milliarden-an-steuern-1.2206997>

² <http://www.zeit.de/2013/23/luxemburg-steuern-bankgeheimnis/komplettansicht>

³ <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/steueroase-luxemburg-amazon-soll-weniger-als-ein-prozent-steuern-zahlen-1.2162444>

⁴ <http://www.taz.de/Kommentar-Wahl-Jean-Claude-Juncker/1142492/>

ist ganz einfach: Man bietet Steuerkonditionen auf Ramschniveau – und bastelt sich damit einen internationalen Finanzplatz. Man klaut die Steuergelder seiner Nachbarn, um selbst reich zu werden". Mit dieser Auffassung steht sie nicht alleine da. Auch das globalisierungskritische Netzwerk Attac hat heftige Kritik an EU-Kommissionspräsident Jean Claude Juncker geübt und ein massives Glaubwürdigkeitsproblem geortet⁵: *"Luxemburg ist neben der Schweiz das europäische Zentrum der Steuerflucht – die Verantwortung dafür trägt der aktuelle EU-Kommissionchef Juncker. Unter seiner Amtszeit als luxemburgischer Regierungschefs wurde das Land zur wichtigsten Steueroase in der EU ausgebaut".* Außerdem hätte er *"persönlich jahrelang alle Bemühungen um einen automatischen Informationsaustausch der Steuerbehörden in der EU blockiert"*.

Luxemburg bietet nicht nur Konzernen ein Paradies zur Steuerminimierung an. Auch für vermögende Einzelpersonen und den Finanzsektor hat Luxemburg maßgeschneiderte Lösungen. Der Schattenfinanzindex (Financial Secrecy Index, FSI) des Tax Justice Networks listet den potentiellen Schaden der Schattenwirtschaft (Finanzbereich) in 82 Ländern und Verwaltungsgebieten auf⁶. Je höher der FSI-Wert, desto größer ist das Schadenspotential eines jeweiligen Landes auf das weltweite Finanzsystem. Der FSI-Wert wird aus einem Geheimhaltungswert und dem Anteil des Gebietes bzw. Landes am globalen Markt für grenzüberschreitende Finanzdienstleistung ermittelt. In diesem Ranking belegte Luxemburg 2013 den zweiten Platz nach der Schweiz. Luxemburg gehört zu den größten Offshore-Finanzplätzen der Welt. Nach Angaben des Tax Justice Networks fällt auf Luxemburg ein

⁵

<http://www.attac.at/news/detailansicht/datum/2014/10/08/amazon-steuertricks-in-lux-warum-juncker-verantwortlich-ist.html>

⁶ <http://www.financialsecrecyindex.com/>

Anteil von 12% des gesamten Offshore-Finanzmarktes.

Aufsehen erregten auch die Daten zu den EU-Direktinvestitionen in Drittländern: *"Von den insgesamt 280 Milliarden Euro flossen 2013 allein 213 Milliarden Euro über Luxemburg, berichtet die WirtschaftsWoche. Umgekehrt gingen von den rund 370 Milliarden Euro ausländischen Direktinvestitionen in der EU zunächst 240 Milliarden Euro in das Großherzogtum"*⁷, schrieb die Wirtschaftswoche. Große Private-Equity-Fonds, multinationalen Konzerne und Versicherungen schleusen ihre Gelder durch dieses Land aufgrund der massiven Steuervergünstigungen. *"So biete Luxemburg Steuerbefreiungen für Dividendeneinnahmen und für Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen. Außerdem gebe es in Luxemburg, wie in anderen Ländern auch, die von Deutschland heftig kritisierten Lizenzboxen, in denen Unternehmen ihre Lizenzeinnahmen mit nur sechs Prozent versteuern müssen. Die meisten Steuervergünstigungen entstanden dabei unter der Ägide des künftigen EU-Kommissionspräsidenten Juncker"*. Der Spiegel schrieb 2007: *„Luxemburgs Regierung um Premierminister Jean-Claude Juncker hat mit einer kleinen Änderung [Einführung von Ein-Mann-Fonds] der dortigen Finanzgesetze ein gewaltiges Steuerschlupfloch in Deutschland geschaffen.“*⁸

Gabriel Zucman, Lehrbeauftragter an der London School of Economics und an der Universität Berkeley in den USA schreibt in seinem Buch "Steueroasen"⁹, dass in den Steueroasen

⁷ <http://www.wiwo.de/politik/europa/europaeische-union-juncker-wegen-luxemburger-steueroase-in-der-kritik/10788784.html>

⁸ <http://www.spiegel.de/wirtschaft/fonds-in-luxemburg-minireform-schafft-riesensteuerschlupfloch-a-466564.html>

⁹ http://www.suhrkamp.de/buecher/steueroasen-gabriel-zucman_6073.html

weltweit mindestens 5800 Milliarden Euro lägen, wovon 4700 Milliarden nicht versteuert seien¹⁰ und den Staaten durch Steuerflucht jährlich 130 Milliarden Euro entgingen. Eine Studie des Tax Justice Network berechnete, dass weltweit sogar zwischen 21 und 32 Billionen US-Dollar werden in Steueroasen gebunkert werden.¹¹ Für Investmentgesellschaften – bzw. Investmentfonds ist Luxemburg offenbar besonders anziehend: *"Das Großherzogtum, ein Zwergstaat mit einer halben Million Einwohnern, ist seither das Land, das nach den Vereinigten Staaten die meisten dieser Fonds beherbergt!"* Was macht Luxemburg so attraktiv? *"Das Großherzogtum besteuert weder die Dividenden, die der Fonds erhält, noch die Erträge, die er an die Anleger auszahlt. Die gleiche Situation herrscht in Irland und auf den Kaimaninseln. Hinzu kommt, dass die Schaffung eines Fonds dort mit äußerst geringen Kosten verbunden ist, und damit ist der Erfolg dieser drei Offshore-Finanzplätze bereits vollständig erklärt"*.¹²

Juncker wurde 2008 als bisher einziger Nichtbanker *"stellvertretend für die europäischen Finanzminister"* zum "European Banker of the Year" gewählt¹³. Begründet wurde dies damit, *"dass die EU-Finanzminister mit dem Geld der Steuerzahler den Zusammenbruch des Bankensystems verhindert hätten. Ohne die milliardenschweren Rettungspakete der Regierungen hätte keine Großbank das Jahr 2008*

¹⁰

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/hinterziehung-4700-milliarden-euro-in-steueroasen-13042452.html>

¹¹

http://www.taxjustice.net/cms/upload/pdf/Price_of_Offshore_Revisited_120722.pdf

¹² Gabriel Zucman, Steueroasen - Wo der Wohlstand der Nationen versteckt wird, S 33/34

¹³

<http://www.malekigroup.com/de/MalekiGroup.html?sub=vereine&verein=117>

*überlebt, betonten die Journalisten"*¹⁴. Wahrlich heldenhaft, die Kosten für die kriminellen ZockerInnen-Spiele der Banken der Allgemeinheit aufzuhalten.

Für Juncker, den "Meister der Hintertreppe"¹⁵, ist Luxemburg keinesfalls eine Steueroase. Kritik wischte er wiederholt unwirsch beiseite^{16,17}. Bei der Steuergestaltung handelt sich einfach um Nischenstrategie für ein kleines Land: *"Kleine Räume leiden auch unter ihrer Kleinheit"*, zitiert die Zeit Online Juncker¹⁸. *"Deswegen versuchen sie ihre Nischen so zu gestalten, dass sie Luft zum Leben haben."* Im Juli 2009 veröffentlichte eine Gruppe luxemburgischer NGOs einen Report, der sich kritisch mit der Rolle Luxemburgs als Schattenfinanzzentrum und dem Konflikt zur geleisteten Entwicklungshilfe des Landes befasst. (Vor allem Entwicklungsländer leiden am stärksten unter Steuerflucht.) Jean Claude Juncker bezeichnete den Report in einer langen erzürnten Rede als „primitiv“ und forderte die NGOs auf den Finanzsektor nicht länger zu kritisieren.¹⁹ Die Studie musste binnen einer Woche zurückgezogen werden.²⁰

Luxemburg hat - wie Österreich - den jahrelangen Widerstand gegen die Abschaffung des Bankgeheimnisses für Ausländer und den automatischen Informationsaustausch von

¹⁴ <http://money.oe24.at/Topbusiness/Juncker-als-Europas-Banker-des-Jahres-geeht/680120>

¹⁵ <http://politik-im-spiegel.de/meister-der-hintertreppe/>

¹⁶ <http://www.zeit.de/online/2009/12/steuerstreit-luxemburg-steinbrueck>

¹⁷

<http://de.reuters.com/article/deEuroRpt/idDELB5105520090511>

¹⁸ <http://www.zeit.de/2013/23/luxemburg-steuern-bankgeheimnis>

¹⁹

<http://www.financialsecrecyindex.com/PDF/Luxemburg.pdf>

²⁰ Die Studie wurde später in Deutschland zugänglich gemacht: <http://www.weltwirtschaft-und-entwicklung.org/downloads/etudedefalk.pdf>

Kontodaten aufgegeben, was im Oktober 2014 den Weg für entsprechende europäische gesetzliche Regeln frei machte. Laut Juncker werden für die Finanzindustrie "nicht die Lichter ausgehen", denn: "Der Finanzplatz hängt nicht existentiell vom Bankgeheimnis ab."²¹. Da gibt es wohl noch viele weitere geschäftliche Optionen, wie zum Beispiel den neuen Freihafen ("freeport") wo Reiche unbehelligt von der Steuer Kunstwerke erwerben, restaurieren, lagern und handeln können²².

Nur am Rande sei erwähnt, dass Juncker ein wesentlicher Sargnagel des europäischen Sozialstaats ist. Dazu Wolfgang Münchau im Spiegel: "Für Europa ist diese Wahl Junckers nicht gut. Denn Juncker ist das Symbol eines alten Europas. Eines Systems, das seit der Euro-Krise nicht mehr funktioniert. Juncker war maßgeblich am Maastrichter Vertrag beteiligt, er war einer der Autoren des Stabilitätspakts. Juncker gehört also zu denen, die die Geburtssünden des Euro mit zu verantworten haben. Juncker war außerdem einer der Architekten einer Sparpolitik, die eine dauernde Wachstumskrise mit fallenden Inflationsraten verursachte"²³. Dass die neoliberale Politik der EU unter Juncker weitergehen wird, daran kann kein Zweifel bestehen. Erste Einschätzungen des Arbeitsprogrammes der Kommission weisen deutlich in diese Richtung.²⁴,

²⁵ ²⁶

²¹

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/luxemburg-lockert-sein-bankgeheimnis-a-893599.html>

²² <https://www.freitag.de/autoren/joachim-petrick/steuerfreier-luxus-im-luxemburger-freihafen>

²³ <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/jean-claude-juncker-waere-ein-schlechter-kommissionspraesident-a-972837.html>

²⁴ <http://www.social-europe.eu/2014/10/juncker-commission/>

²⁵

<http://monikavana.wordpress.com/2014/06/15/juncker-ist-und-bleibt-ein-neoliberaler-konservativer/>

²⁶ <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/eu-investitionspaket-als-schleichende-neoliberalisierung>

Schließlich sollte auch nicht vergessen werden, dass Juncker – er war von 1989 bis Juli 2009 Finanzminister und von 1995 bis Dezember 2013 Premierminister seines Heimatlandes²⁷ - nicht ganz freiwillig für seine neue Position zur Verfügung stand: Vor dem Hintergrund einer Geheimdienstaffäre, die Neuwahlen zufolge hatten, verlor Juncker sein Amt. Er wurde für „schwerwiegende Missstände“ beim Geheimdienst verantwortlich gemacht²⁸.

Juncker ist nicht nur der Patron der SteuervermeiderInnen, er steht für den Abbau des Sozialstaates im Interesse von Kapital und Profit. Juncker – medial jahrelang als „Parade-Europäer gefeiert“ – steht für eine EU, die Gerechtigkeit, Solidarität und mehr Europa predigt und Eigennutz und nationale Interessen voranstellt. Juncker repräsentiert das Europa der Konzerne, das nicht im Interesse der Mehrheit der Menschen agiert und damit letztlich ein gemeinsames Europa zerstört.

Was bleibt zu tun?

Die meisten Steueroasen sind westliche Industriestaaten oder deren Protektorate. Sie können durch politischen Druck geschlossen werden. Vorrangig sind folgende Maßnahmen:

- Um die Steuertricks der internationalen Konzerne zu bekämpfen, ist langfristig die einzig wirksame Maßnahme eine Gesamtbesteuerung für Konzerne, die diese als globale Einheit ansieht. Die Gewinne würden mittels eines Umlageschlüssels auf die einzelnen Länder aufgeteilt, der auf den wirtschaftlichen Aktivitäten des Unternehmens basiert, also zum Beispiel basierend auf den Variablen Lohnzahlungen, Sachanlagen und Umsatz. Ein erster Schritt dafür ist die Einführung einer nach allen Ländern aufgeschlüsselten einheitlichen Finanzberichterstattung. EU und OECD

²⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Claude_Juncker

²⁸ <http://www.faz.net/aktuell/politik/luxemburg-juncker-reicht-ruecktritt-ein-12278182.html>

haben nach Jahren des völligen Ignorierens das Problem zwar erkannt und umfassende Maßnahmen vorgelegt oder angekündigt - eine grundlegende Abkehr von der lückenhaften internationalen Besteuerung von Konzernen, mitverursacht durch den Steuerwettbewerb zwischen den Staaten, planen sie jedoch nicht.

- Ein weltweiter automatischer Informationsaustausch der Finanzbehörden. Dieser muss auf alle Kapitaleinkommen und Rechtsformen ausgeweitet werden. 2014 wurde der automatische Informationsaustausch zwar endlich zum neuen globalen Standard erhoben und mit der Umsetzung begonnen. Das Regelwerk, hat jedoch große Schlupflöcher. Steueroasen wird es leicht gemacht, die Zahl ihrer Partnerländer zu limitieren. Offen ist überhaupt, ob die USA die Vereinbarungen tatsächlich ratifizieren. Vor allem sind auch die ärmsten 'Entwicklungsländer', die nicht automatisch Daten liefern können, ausgeschlossen. Dabei sind gerade sie von Steuerflucht betroffen.

- Mehr Transparenz durch ein weltweites Finanzkataster mit Informationen zu den Eigentümern von Aktien, Anleihen und Fondsanteilen (in weiterer Folge auch Finanzderivate), welches nationalen Finanzverwaltungen zugänglich ist, sowie die Offenlegung der wirtschaftlich Begünstigten von Stiftungen, Trusts und Briefkastenfirmen durch verpflichtende öffentliche Register.
- Abschaffung des Bankgeheimnisses für Inländer in Österreich.

Bei Nichtkooperation von Steueroasen sollte der Kapitalverkehr in und von diesen Ländern stärker kontrolliert bzw. eingeschränkt werden. Weitere effektive Maßnahmen sind Abschlagsteuern auf Dividenden-, Zins- und sonstige Gewinnübertragungen aus Steueroasen, Quellensteuer auf alle Überweisungen in Steueroasen oder der Entzug der Banklizenz für alle Banken, die Niederlassungen in Steueroasen betreiben. Auch Handels-sanktionen sind denkbar.



Impressum:

NeSoVe
c/o Südwind
Laudongasse 40
1080 Wien
www.nesove.at
www.schandfleck.or.at